



# Kinder im KZ Bergen-Belsen

Historischer Einführungstext

# Kinder im KZ Bergen-Belsen

Diana Gring, Thomas Rahe

Im KZ Bergen-Belsen befanden sich unter den rund 120.000 inhaftierten Menschen aus fast allen europäischen Ländern auch etwa 3500 Kinder unter 15 Jahren. Die meisten Kinderhäftlinge waren jüdisch, andere gehörten zur Gruppe der Sinti und Roma oder waren zusammen mit ihren Müttern für die Zwangsarbeit oder aus politischen Gründen inhaftiert worden. In allen Lagerteilen befanden sich Kinderhäftlinge, die meisten im sogenannten „Austauschlager“ und im Frauenlager. Neue Forschungen dokumentieren die verschiedenen Kindergruppen und -schicksale sowie die spezifische Lebenssituation dieser jüngsten Häftlinge von Bergen-Belsen.

## Kinder als Geiseln im „Austauschlager“

Bei den jüdischen Häftlingen im „Austauschlager“ handelte es sich überwiegend um Familien mit Kindern aus allen Altersgruppen, schon deshalb, weil es sich bei den Auslandsdeutschen, die durch Austauschaktionen in das Deutsche Reich geholt werden sollten, ebenfalls meist um Familien handelte. Zudem erschienen gerade Kinder aus der Sicht der SS als wertvolle Geiseln, da sich jüdische Institutionen in besonderem Maße um ihre Freilassung bemüht hatten.

Im KZ Bergen-Belsen galten Häftlinge für die SS bis zum Alter von 14 Jahren als Kind. Dies hatte zur Folge, dass Mädchen und Jungen zusammen mit ihren Müttern in Frauenbaracken untergebracht waren

und männliche Jugendliche ab 15 Jahren in eine der Männerbaracken verlegt wurden. Des Weiteren galt für Häftlinge ab 15 Jahren eine Arbeitspflicht. Eine zweite Altersdifferenzierung durch die SS war für die Betroffenen nicht weniger bedeutsam: Kinder bis drei Jahre und ihre Mütter mussten nicht am allgemeinen Appell teilnehmen, sondern wurden in den Baracken gezählt.

Die Lebensbedingungen im „Austauschlager“ waren zunächst etwas besser als in den übrigen NS-Konzentrationslagern. Auch verfügten die Häftlinge über einen gewissen persönlichen Besitz in Form von Kleidung, Büchern, Schreibutensilien und anderen Gegenständen. Aus diesem Grund stammen fast alle Exponate und Objekte, die uns heute von ehemaligen Kinderhäftlingen zur Verfügung stehen, aus dem „Austauschlager“, so etwa Spielzeug, Tagebücher oder Zeichnungen.

Im Lauf des Jahres 1944 verschlechterten sich die Lebensbedingungen in Bergen-Belsen, so dass der Hunger zunehmend das Leben der Häftlinge prägte und auch eine steigende Todesrate zur Folge hatte, wovon auch die Kinder im „Austauschlager“ betroffen waren, die grundsätzlich das gleiche Essen erhielten wie ihre erwachsenen Mithäftlinge. Nur für die kleineren Kinder gab es zeitweise eine Sonderverpflegung wie etwa Milchrationen. Zunehmend breiteten sich, wie im ganzen Lager, auch im „Austauschlager“ Krankheiten und Seuchen aus.

Den größten Lagerbereich im „Austauschlager“ bildete das sog. Sternlager, aus dem für nahezu alle Häftlinge biographische Daten vorliegen. Damit ist es

möglich, die Todesrate unter den Kindern und den erwachsenen Häftlingen dieses Teillagers zu berechnen. Es zeigt sich, dass die Todesrate unter den Kindern deutlich niedriger lag als bei den Erwachsenen. Die überlieferten Erinnerungsberichte legen die Vermutung nahe, dass viele Eltern ihren Kindern noch einen Teil ihrer ohnehin kaum zum Überleben reichenden Lebensmittel gaben. Ein weiterer Aspekt für die Überlebenschancen von Kindern im „Austauschlager“ war eine gewisse Solidarität und Fürsorge, die Kindern entgegengebracht wurde, deren Eltern im Lager gestorben waren. So sind etliche Fälle bekannt, in denen Waisen von Einzelpersonen oder Familien aufgenommen und bis zur Befreiung versorgt wurden. Es gab auch eine von der SS geduldete organisierte Form der Waisenfürsorge in einer speziellen Kinderbaracke.

Eine unbekannt Anzahl Kinder aus dem „Austauschlager“ gelangte von Bergen-Belsen aus direkt in den Tod: Zwischen Oktober 1943 und Mai 1944 transportierte man sie zusammen mit ihren Angehörigen nach Auschwitz-Birkenau und ermordete sie dort in den Gaskammern, weil ihre Personalpapiere nach einer detaillierten Prüfung durch die SS als gefälscht und damit wertlos eingeschätzt worden waren.

Nur relativ wenige Kinder aus dem KZ Bergen-Belsen gelangten durch Austauschtransporte oder anders motivierte Freilassungsaktionen tatsächlich in die Freiheit.

## **Kinder als Häftlinge im Frauenlager und Männerlager**

Ab März 1944 erweiterte die SS die Funktionen des KZ Bergen-Belsen, wodurch nun auch andere Häftlingsgruppen in neu eingerichtete Lagerbereiche kamen. Zunächst entstand ein Männerlager, in das kranke und „arbeitsunfähige“ Häftlinge eingeliefert wurden. Darunter befanden sich vereinzelt auch Kinder in Begleitung von Elternteilen oder Verwandten sowie Minderjährige, die ganz allein waren. In diesem Lagerteil herrschten von Beginn an deutlich schlechtere Lebensbedingungen als im „Austauschlager“, was sich auf die konkrete Lebenssituation und die Überlebenschancen der gefangenen Kinder auswirkte. Die Todesrate von Kindern war hier deutlich höher.

Im Spätsommer 1944 erreichten große Transporte mit weiblichen Häftlingen aus dem Warschauer Aufstand und aus Auschwitz das KZ Bergen-Belsen, darunter befanden sich auch die Schwestern Anne und Margot Frank. Die Mädchen und Frauen wurden teilweise in großen Schützenfestzelten untergebracht, die der Herbstwitterung mit Sturm und Regen nicht standhielten. Nach nur wenigen Tagen Aufenthalt transportierte man die Mütter und Kinder aus Warschau weiter zur Zwangsarbeit ab. Viele weibliche Häftlinge wurden auch in andere Lager weiterverlegt und mussten Zwangsarbeit in Rüstungsbetrieben leisten. Bergen-Belsen fungierte in dieser Phase als Verteilerlager; die nicht als arbeitsfähig geltenden Frauen blieben im Lager zurück.

Die Minderjährigen, die aus Auschwitz oder anderen Konzentrationslagern kamen, hatten meist schon einen Großteil ihrer Familie durch Verfolgungsmaßnahmen verloren. Die Selektionen, bei denen in der Regel kleinere Kinder systematisch zur Vernichtung aussortiert wurden, hatten sie aus unterschiedlichen Gründen überstanden – sei es durch Zufall, glückliche Umstände oder Tricks wie eine falsche Altersangabe oder einen Identitätstausch. In etlichen Fällen sind auch die Motive, warum die SS Kinder oder Kindergruppen in Vernichtungs- oder Konzentrationslagern am Leben ließ, nicht bekannt bzw. rekonstruierbar.

Zwischen Ende 1944 und April 1945 kamen mindestens 85.000 Häftlinge mit Räumungstransporten aus frontnahen Konzentrationslagern in das KZ Bergen-Belsen. Es entwickelte sich nun innerhalb kürzester Zeit zu einem Auffang- und Sterbelager. Vor allem mit diesen Transporten erreichten noch einmal zahlreiche Kinderhäftlinge unterschiedlicher Verfolgengruppen das Lager. So gelangten in den letzten Wochen vor der Befreiung in größerer Zahl Kinder der Sinti und Roma nach Bergen-Belsen. Zum größeren Teil handelte es sich bei ihnen um deutsche Sinti, zum kleineren Teil um osteuropäische Roma. Im Vergleich mit den anderen Verfolgengruppen zeigt sich, dass die Sinti und Roma die Häftlingsgruppe mit dem größten prozentualen Anteil von Kindern im KZ Bergen-Belsen war.

Das KZ Bergen-Belsen war innerhalb des Lagersystems schon beginnend ab Frühjahr 1944 als „Krankenlager“ für Häftlinge genutzt worden. Zum Jahresanfang

1945 erfolgte ein zentraler Befehl der SS, ab sofort schwangere Häftlinge, die wegen ihrer Schwangerschaft nicht mehr zur Zwangsarbeit eingesetzt werden konnten, ausschließlich nach Bergen-Belsen zu bringen. Das Lager übernahm damit eine Funktion, die zuvor Auschwitz und Ravensbrück zugekommen war. Die Anzahl der im Lager geborenen Babys und der Kleinkinder im Lager stieg nun rapide an, auch durch mehrere große Transporte aus den KZ Ravensbrück und Mauthausen mit Hunderten weiblicher Häftlinge, darunter viele schwanger und mit Kleinkindern.

Da die Lagerregistratur des KZ Bergen-Belsen vor der Befreiung von der SS vernichtet wurde, ist es nahezu unmöglich, statistische Angaben über die Anzahl von Kindern im Frauen- und Männerlager oder deren Todesrate anzustellen. Eine Parallelüberlieferung wie für das „Austauschlager“ gibt es für diese Lagerteile nicht. Selbst für die Fälle, wo noch Transportlisten vorliegen oder rekonstruiert werden können, ist eine Auswertung nach Jahrgängen unmöglich, da die Kinder ja gerade oft aufgrund der falschen Angaben zu Alter oder Name den Selektionen hatten entkommen können.

### **Geboren im Konzentrationslager**

Insgesamt wurden im Lagerkomplex Bergen-Belsen bis zur Befreiung mindestens 200 Kinder geboren. Wie alle Kinder, die in einem nationalsozialistischen Lager zur Welt kamen, wurden sie durch ihre Geburt selbst zu Häftlingen. Schon unter den ersten Transporten jüdischer Austauschhäftlinge hatten sich schwangere Frauen

befunden. So sind beispielsweise für die zweite Jahreshälfte 1943 drei Geburten für das „Austauschlager“ belegt. In dieser Phase behandelte man die Geiselhäftlinge noch bevorzugt: Die werdenden Mütter wurden zur Entbindung in die Landesfrauenklinik nach Celle gebracht und kehrten dann mit ihrem Kind in das Lager zurück. Über das weitere Schicksal dieser drei Neugeborenen und ihrer Familien gibt es keine gesicherte Erkenntnis. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermordet. Mindestens 30 weitere Geburten sind für das „Austauschlager“ anhand der überlieferten Quellen nachweisbar.

Der Hintergrund für die hohe Zahl von Geburten in Bergen-Belsen war aber nicht nur die Funktion als Familienlager, sondern vor allem die bereits erwähnte Praxis der SS, schwangere Häftlinge gezielt hierher in das Frauenlager abzuschicken, wo sie ihre Kinder zur Welt brachten. Mehrere Listen aus Außenlagern des KZ Buchenwald dokumentieren solche Schwangere transportierte. Das Vorgehen ist auch für Außenlager der KZ Neuengamme, Flossenbürg, Dachau und Groß-Rosen durch SS-Überstellungsbefehle, Transportlisten und Zeugenberichte nachweisbar. Aus dem KZ Ravensbrück wurde im März 1945 der gesamte Block mit Schwangeren und Wöchnerinnen nach Bergen-Belsen verlegt. Über das ganze Ausmaß dieser Aktionen lässt sich allerdings aufgrund der unvollständigen Quellenlage nur spekulieren.

Vor allem für das Frauenlager ist von einer immens hohen Säuglingssterblichkeit auszugehen. Die Mütter waren

unterernährt und litten an den unterschiedlichsten Krankheiten. Während der Schwangerschaft hatten sie körperlich und seelisch höchst belastende Erlebnisse und schwere Zwangsarbeit überstehen müssen. Sie erhielten weder vor, noch während oder nach der Entbindung eine angemessene medizinische Betreuung. Die Bedingungen im Lager selbst waren durch Überfüllung, Hunger, Seuchen und das einsetzende Massensterben katastrophal. Aus vielen Quellen ist bekannt, dass die meisten Säuglinge schwach und krank zur Welt kamen und meist innerhalb weniger Tage starben.

### **„Lagerkinder“ – Die spezifischen Lebensbedingungen für Kinder**

In allen Lagerteilen des KZ Bergen-Belsen befanden sich Kinder. Ihre konkrete Lebenssituation hing von verschiedenen Faktoren ab.

Kinder, die noch mit einem oder mehreren Angehörigen zusammen waren, verfügten über Schutz und Unterstützung. Unter diesen Bedingungen konnte die Kontinuität familiärer Bindungen ein wichtiges Überlebensmittel sein. Vor allem die Mütter versuchten, an die Strukturen des bisherigen Familienlebens anzuknüpfen und ihre Kinder so gut wie möglich zu schützen und zu versorgen – bis zur Selbstaufopferung. Familienmitglieder oder auch nahe Bezugs- und Betreuungspersonen stellten aber auch eine wichtige emotionale Sicherheit und ein stabilisierendes Moment für die Kinder dar.

Allerdings mussten viele Häftlinge im „Austauschlager“ tagsüber Zwangsarbeit

leisten, so dass sie sich nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern konnten. Angesichts dieser Situation kam der Organisation eines heimlichen Ersatzes für den schulischen Unterricht der Kinder eine besondere Bedeutung zu, obwohl es dafür an fast allen materiellen Voraussetzungen von Lehrbüchern bis Stiften fehlte. Dieser Unterricht beschränkte sich nicht nur auf die Vermittlung der Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern sollte den Kindern auch die Lebensanschauungen und Werte ihrer Lehrer nahebringen. Ab Ende 1944 finden sich in den Quellen jedoch fast keine Erwähnungen solcher Unterrichtsaktivitäten mehr. Im Frauenlager waren die Bedingungen grundsätzlich so schlecht und die existentielle Not so groß, dass Bemühungen dieser Art kaum möglich waren.

Häufig wird in den Erinnerungsberichten von Kinderüberlebenden des KZ Bergen-Belsen das tägliche Appellstehen erwähnt, das bei jedem Wetter stattfand und nicht selten mehrere Stunden dauerte. Auch alle Kinder ab vier Jahren waren dieser täglichen Tortur ausgesetzt.

Doch die größte Qual war die schlechte, ungenügende Ernährung und der Hunger, dem die Kinder ebenso hilflos ausgeliefert waren wie ihre Eltern. Neben der Ernährung der Kinder stellte auch ihre Kleidung eine große Herausforderung für die Mütter dar, wenn die Kinder noch im Wachstum waren. Vor allem zu kleine Schuhe waren ein großes Problem. Wenn keine passenden Schuhe gegen Brotrationen oder andere Gegenleistungen beschafft werden konnten, blieb nur, die Schuhe vorne abzuschneiden.

Kinder mussten immer mehr die Erfahrung machen, dass ihre Eltern sie nicht mehr schützen konnten, dass sie selbst wehrlose Objekte der Willkür der SS geworden und von Angst und Hilflosigkeit geprägt waren. Vor allem die auf Autorität gegründeten Familienbeziehungen lösten sich damit mehr und mehr auf. Die Kinder wurden zunehmend Zeugen von Gewalt auch unter den Häftlingen.

Solche Beobachtungen erschütterten nicht nur ihr Bild von den Erwachsenen, sondern stellten für sie auch die sozialen Normen in Frage, die ihnen in ihrer Erziehung vermittelt worden waren. Lügen, Stehlen und Gewaltanwendung schienen im Lager das klügere Verhalten zu sein, um überleben zu können.

Die Kinder entwickelten im Lager eigenständige Formen der Reaktion auf die irritierende, verängstigende und zunehmend lebensbedrohliche Realität des Konzentrationslagers, in dem sie lebten. Vor allem in Form von Spielen versuchten sie, ihre traumatisierenden Erfahrungen zu bewältigen. So spielten sie etwa „Jude und Nazi“, „Appellstehen“ oder „Essensausgabe“. Ein anderes Spiel drehte sich beispielsweise um die Folgen des Hungers, in dem Kinder darum wetteiferten, wer mit den Händen am tiefsten unter den Brustkasten fassen konnte. Auch gab es Ratespiele, welche Person in der Baracke als nächstes stirbt. Mehrere Kinder lernten am Abzählen von Leichen das Rechnen. Einige Kinder reagierten auf ihre Lebensbedingungen ähnlich wie die Erwachsenen. So begann der elfjährige Jovan Rajs wenige Tage nach seiner Ankunft im KZ Bergen-Belsen ein eindrucksvolles Tagebuch zu führen,

andere Kinder schrieben Gedichte, in denen sie Gott anklagten oder die gestorbene Mutter betrauernten. Doch viele Kinderüberlebende erinnern sich in erster Linie an Nichtstun und Apathie, an das Fangen von Läusen als Hauptbeschäftigung, an das Gefühl, krank, schwach, hungrig und müde zu sein.

Das Sterben und der Tod wurden in den letzten Wochen und Monaten zu einem alltäglichen Teil des Lebens der Lagerkinder. Später beschrieben die Überlebenden, wie sie sich an das grausame Geschehen um sie herum gewöhnten, wie sie es als „normal“ empfanden und abstumpften. Mit der steigenden Todesrate wurden immer mehr Kinder in Bergen-Belsen zu Halbwaisen oder verloren sogar beide Elternteile. Dieser Verlust konnte auch eine ganz konkrete Bedrohung der eigenen Existenz darstellen. Kinder waren in dieser Situation auf die Solidarität und Unterstützung von anderen Häftlingen angewiesen oder auf ältere Geschwister, die nun die Rolle als „Ersatzeltern“ übernahmen.

Die Kinder waren – so furchtbar ihre Situation war und so schutzlos sie in den allermeisten Fällen der grausamen Lagerrealität ausgeliefert waren – jedoch nicht ausschließlich hilflose und passive Opfer. Innerhalb der Familien oder der verbliebenen Bezugspersonen nahmen sie wichtige Aufgaben und Funktionen wahr. Diese reichten von der Bewachung des Brotes und der selbständigen Beschaffung von Nahrungsmitteln über die Übernahme der Verantwortung für jüngere Geschwister bis hin zur Pflege der kranken und sterbenden Eltern. Zumindest die älteren Kinder sind somit auch als aktiv handelnde soziale

Akteure innerhalb der Lagergesellschaft zu verstehen.

In der Endphase des KZ Bergen-Belsen bestand auch für Kinder der Lageralltag angesichts eines Massensterbens durch Hunger und Seuchen im Wesentlichen nur noch in einem immer verzweifelteren Kampf ums Überleben. Allein im März 1945 stieg die Zahl der Toten im Lager auf mehr als 18.000 an, darunter auch zahlreiche Kinder. Schätzungsweise 800 Kinder wurden am 15. April 1945 von britischen Truppen im KZ Bergen-Belsen befreit. Die Mehrzahl der Kinderhäftlinge erlebte die Befreiung jedoch an anderen Orten. Anfang April 1945 hatte die SS noch fast alle Häftlinge des „Austauschlagers“ mit drei Zugtransporten abtransportiert, vermutlich um sie noch als Faustpfand für etwaige Verhandlungen mit den Alliierten benutzen zu können. Zwischen dem 13. April und dem 8. Mai 1945 kamen die Häftlinge dieser drei Züge schließlich in Farsleben bei Magdeburg, bei Tröbitz in der Lausitz und in Theresienstadt in die Freiheit.

Nach aktueller Forschungslage wurden mindestens 600 Kinder unter 14 Jahren im KZ Bergen-Belsen ums Leben gebracht.

## Impressum

Kinder im KZ Bergen-Belsen.  
Pädagogische Materialien

herausgegeben von  
Joachim Kasten, Doreen Krohne  
und Thomas Rahe unter Mitarbeit von  
Tessa Bouwman und Diana Gring

Graphische Gestaltung  
ermisch | Büro für Gestaltung

Druckerei  
Carl Küster Druckerei GmbH

Celle: Stiftung niedersächsische  
Gedenkstätten 2018

Gefördert von der Bundesbeauftragten  
für Kultur und Medien aufgrund eines  
Beschlusses des Deutschen Bundestages  
sowie von der Klosterkammer Hannover.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Klosterkammer  
Hannover



Stiftung  
niedersächsische  
Gedenkstätten

